

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 42. Hirschberg, Sonnabend den 28. Mai. **1853.**

Bote 2c. Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zwei und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 23. April.

Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den preußischen Staaten und noch einige andere Gesetz-Entwürfe, werden angenommen.

Drei und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 26. April.

Kommissions-Bericht über die abändernden Beschlüsse der zweiten Kammer zu der Städte-Ordnung der sechs östlichen Provinzen.

Die Kammer tritt, bis auf einige unwesentliche Abänderungen, den Beschlüssen der zweiten Kammer bei.

Vier und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 28. April.

Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Eheschließung evangelischer Preußen in außereuropäischen Ländern. Der Gesetz-Entwurf legt den Konsuln solcher Länder, wo sich evangelische Geistliche nicht befinden, den Konsuln die Befugniß bei, die Ehe zu schließen, so wie die Geburts- und Sterbefälle zu beglaubigen.

Graf Stolberg meint, die Civilehe müsse vom katholischen Standpunkte als ein Konkubinat betrachtet werden.

Nitzsch erinnert daran, daß die Ehe kein Sakrament sei und daß vor dem tridentinischen Concil der Bischof einfach das Vorhaben der Verlobten angezeigt habe.

Der Gesetz-Entwurf wird mit einigen von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen mit 72 gegen 17 Stimmen angenommen.

Zwei und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 21. April.

Kommissions-Bericht über den Etat des Ministerium des Innern. Der Dispositions-Fonds für die höhere Polizei beträgt 80,000 Thaler.

Brämer beantragt die Herabsetzung dieses Fonds auf 25,000 Thaler.

v. Vincke: Es geht das Gerücht, daß die Kreuz-Zeitung aus diesem Fonds eine Unterstützung erhalte, während die „Zeit" und die Adler-Zeitung ganz entgegengesetzte politische Ansichten vertreten.

Minister-Präsident: Die Kreuz-Zeitung erhält keine Unterstützung und die „Zeit" ist ein ganz selbstständiges Blatt.

v. Mitschke-Collande hält 80,000 Thaler für zu wenig und will 100,000 Thaler haben.

80,000 Thaler werden genehmigt.

v. Blankenburg beklagt sich bei der Position für die Polizei-Verwaltung über Benachtheilung der Provinzen. Während in Berlin Plätze mit Bäumen und Blumen bepflanzt und Straßen verschönert werden, liegen in Pommern Tausende von Morgen Landes kulturlos.

Der Antrag der Kommission, der Regierung die Erwägung anheimzugeben, wie die Hauptstadt Pommerns, in Bezug auf die Kosten der örtlichen Polizei-Verwaltung, den übrigen Provinzial-Haupt-Städten gleichzustellen sei, wird angenommen.

Bei der Position für die Berliner Polizei findet v. Vincke die Kosten zu hoch und beantragt eine Verringerung derselben.

Der Antrag des Abgeordneten v. Vincke wird verworfen.

Der Antrag der Kommission, der Minister des Innern möge in Erwägung nehmen, ob sich nicht unter den insbesondere für Berlin angeordneten polizeilichen Kontroll-Maßregeln solche befinden, welche, ohne ihren Zweck zu erreichen oder auch nur zu befördern, bloß dazu dienen, das Publikum zu belästigen und durch Vermehrung der Arbeitslast die Kosten der Polizei-Verwaltung zu vermehren, wird angenommen.

Bei dem Titel der Kosten für die Land-Gensd'armerie beantragt die Kommission die Herstellung einer minder kostspieligen militärischen Aufsicht der Gensd'armerie, damit die großen Ausgaben für die Gensd'armerie-Offiziere mit 62,000 Thaler für Vermehrung der Gensd'armen verwendet werden können.

Der Minister des Innern, die Abgeordneten v. Gräveniß und v. Kleist-Retzow erklären sich gegen diesen Antrag.

Minister-Präsident: Zur Erhaltung des Geistes der Gensd'armerie ist die militärische Organisation nothwendig.

v. Vincke: Der Geist unter den Gensd'armen rührt nicht von den Offizieren her, sie haben ihn vielmehr aus der Armee mitgebracht.

Der Kommissions-Antrag wird verworfen und die Position mit 885,250 Thaler genehmigt.

Debatte über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung der §§. 52 und 53 des Preß-Gesetzes.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetz-Entwurfs, welcher den Schutz gegen die Zügellosigkeit der auswärtigen Presse bezweckt und von der ersten Kammer vollständig angenommen worden ist, zur unveränderten Annahme.

Nach der allgemeinen Diskussion wird die Debatte vertagt.

Drei und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 23. April.

Fortsetzung der Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Abänderung der §§. 52 und 53 des Preß-Gesetzes.

Reichensperger, welcher in dem vorliegenden Gesetz ein Mißtrauen gegen die anderen deutschen Regierungen ausgedrückt findet, will statt der Worte „des preußischen Staats" gesetzt wissen: „des deutschen Bundes-Gebiets."

Der Regierungs-Kommissarius weist auf die vielen in Deutschland erscheinenden strafbaren Schriften hin, und behauptet, das Gesetz werde durch die Gegenseitigkeit geboten.

Minister des Innern: Den ausländischen schlechten Schriften gegenüber ist die Regierung machtlos. Darum legt die Regierung auf dieses Gesetz entschiedenen Werth.

Graf Stolberg-Stolberg ist gegen das Gesetz, und beschwört die Versammlung, nicht einer solchen Polizeiwillkühr in solchem Umfange beizustehen.

Der Antrag von Reichensperger wird angenommen, doch ist die Abstimmung über §. 2 mit diesem Amendement zweifelhaft. Die nochmalige Zählung ergibt die Verwerfung des Paragraphen mit 146 gegen 140 Stimmen.

Der Präsident hält somit den Gesetz-Entwurf für erledigt, und fragt den Minister des Innern, ob er noch Werth auf die Fortsetzung lege.

Minister des Innern: Gar keinen!

Die Verordnung vom 29. März 1853, betreffend die Verkehrserleichterung zwischen den Staaten des Zoll-Vereins und den Staaten des Steuer-Vereins, und den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des Vereins-Zoll-Tarifs, werden einstimmig angenommen.

Vier und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 25. April.

Radonski interpellirt das Ministerium wegen Nichtbestätigung der Wahlen der Landschafts-Räthe zu den Kredit-Vereinen im Großherzogthum Posen.

Minister des Innern: Das Ministerium findet sich nicht veranlaßt, auf diese Interpellation zu antworten.

Berathung des Antrags des Abgeordneten Nöldechen, betreffend die Uebertragung der Arbeiten der Kammer von einer Session in die andere.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Antrages.

Der Kommissions-Antrag wird angenommen.

Berathung des Etats der Militär-Verwaltung.

Der Etat weist eine Ausgabe von 28,679,309 Thalern nach.

Ohne wesentliche Debatten werden sämmtliche Positionen des Etats genehmigt.

Fünf und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 26. April.

Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr.

Die einzelnen Paragraphen werden nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Der Bericht der Petitions-Kommission enthält 20 Petitionen. In der einen Petition führen die Stände des Laubaner Kreises Beschwerde, daß bei der Repartition der zur Mobilmachung der Landwehr vom Kreise aufzubringenden Pferde nicht nach dem Pferdestande, sondern nach der Seelenzahl zu verfahren sei.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Der Minister-Präsident erklärt, daß die Angelegenheit bereits Gegenstand der Berathung im Ministerium geworden und dabei auch die Beschwerdepunkte zur Erledigung kommen würden.

Es wird deshalb zur Tagesordnung übergegangen.

Die Petition evangelischer Pfarrer und Kirchenräthe, welche die nachtheiligen Wirkungen der in Schlesien bestehenden Dezem-Gesetzgebung schildern und Restitution des Gesetzes vom 6. Februar 1812 beantragen, wird dem Ministerium zur Erwägung überwiesen.

Eine von sämmtlichen Berliner Abgeordneten unterzeichnete Petition beantragt, die Kammer möge, bei Berathung der Gesetz-Entwürfe über die Gemeinde-Ordnung, den Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde, die Freiheit des religiösen Bekenntnisses betreffend, aufrecht erhalten. Die Petition trägt über 1000 Unterschriften, darunter auch den Namen Alexander von Humboldt's. Die Kammer beschließt, die Namen in die stenographischen Berichte aufzunehmen.

Mehrere Petitionen betreffen die Reform der Gewerbe-Gesetzgebung und werden nach dem Vorschlage der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Sechs und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 28. April.

Die in der letzten Sitzung vorgelesene Petition, betreffend die Religionsfreiheit, hat nach einer Bemerkung des Präsidenten nicht 1000, sondern 404 Unterschriften gehabt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Assekuranz-Gebühr auf den preußischen Posten, wird angenommen.

Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen.

§§ 1 – 5 werden theils amendirt, theils nach der Kommissionsfassung angenommen.

Sieben und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 28. April Abends.

Fortsetzung der Berathung über die Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen.

§§ 6 — 25 werden theils nach der Vorlage, theils nach der Kommissionsfassung, theils amendirt angenommen.

Acht und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 29. April.

Fortsetzung der Berathung der Städteordnung für Westphalen.

§§ 26 bis 84 werden theils amendirt, theils nach dem Kommissions-Vorschlage, theils in der Fassung der Ersten Kammer angenommen.

Reise Sr. Majestät des Königs.

Die zu Ehren Sr. Majestät dem Könige zu Wien veranstalteten Festlichkeiten haben mit außerordentlichem Glanze stattgefunden. Am 20. Mai war auf dem Exerzierplatze vor dem Franzensthor am Glacis eine große und überaus glänzende Parade. Schon um 8 Uhr waren unter dem Kommando Sr. Excellenz des Armeekorps-Kommandanten, Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schaafgotsche, mit Feldzeichen in voller Parade in vier Treffen ausgerückt: 23 Bataillone (mit 128 Kompagnien), 5 Kompagnien, 28 Eskadrons, 84 Geschütze.

Schon vor 9 Uhr erschienen Se. k. k. apostolische Majestät in der österreichischen Feldmarschalls-Parade-Uniform zu Pferde auf dem Exerzierplatze, begleitet von Allerhöchstihrem General-Quartiermeister und sämmtlichen Adjutanten und übernahmen Allerhöchstselbst das Kommando. Um 9 Uhr folgten die Allerhöchsten und Höchsten Gäste Sr. Majestät des Kaisers, Se. Majestät der König von Preußen in der Obersten-Uniform des k. k. 10ten Husaren-Regiments, Se. Majestät der König der Belgier in der Obersten-Uniform des k. k. 27sten Linien-Infanterie-Regiments, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl, in der Uniform Höchstihres 8ten Kürassier-Regiments, und Karl Friedrich von Preußen und Leopold von Belgien, sämmtlich zu Pferde, begleitet von mehren Erzherzogen kaiserlichen Hoheiten, den zu Allerhöchstihrer Suite gehörenden königl. preußischen und belgischen Generalen und Offizieren und einem zahlreichen und glänzenden Gefolge österreichischer und fremder Generale und Offiziere aller Waffengattungen. Die hohen Herrschaften wurden am Paradeplatze von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Während des Abreitens der Fronten spielten alle Musikbanden die preußische Volkshymne. Se. Majestät der Kaiser geruhten hierauf, zunächst gefolgt von Allerhöchstihrem Adjutanten, Sich Allerhöchstselbst an die Spitze der Truppen zu stellen und selbe Allerhöchstihren durchlauchtigsten Gästen persönlich vorüberzuführen. Die Defilirung ging mit gewohnter Präzision und in trefflicher Haltung vor sich. Ihre kaiserlichen Hoheiten die hier anwesenden durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen wohnten der Parade zu Wagen bei.

Die große Praterfahrt hat am Abend mit all dem Glanze stattgefunden, den diesmal die Betheiligung so zahlreicher und erlauchter Gäste des kaiserlichen Hofes erwarten ließ. Selbst ohne den strahlenden und schimmernden Zug aber, welchen die reichgeschirrten Gallawagen des Hofes bildeten, wäre schon das bunte Gewimmel der ungeheueren Menschenmenge ein festlich schönes Schauspiel gewesen, welche vom Stephansplatze bis zum Eingang in den Prater Posto gefaßt hatte und selbst die hintersten Alleen des Praters füllte. Um 6 Uhr erschien der Hof. Voran in einem zweispännigen Wagen der Kaiser und ihm zur rechten Seite der König von Preußen, dann der Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaisers, mit dem König der Belgier, sodann der Erzherzog Albrecht, der Militär- und Civil-Gouverneur von Ungarn mit dem Prinzen Karl von Preußen, in einem vierspännigen Wagen im Fonds die Erzherzogin Sophie, die Mutter des Kaisers, mit der Erzherzogin Marie, der bestimmten Braut des belgischen Thronfolgers, und auf dem Rücksitz eben der Herzog von Brabant und der Erzherzog Ludwig, der jüngste Bruder des Kaisers, weiter die sämmtlichen übrigen Erzherzoge und Erzherzoginnen und der ganze hohe Adel der Kaiserstadt; überall Uniformen und Ordenssterne, Pracht, Eleganz und Schönheit. Nach beendigtem Corso wohnte der ganze Hof einer Vorstellung von Verdi's Rigoletto bei im festlich erleuchteten Hofoperntheater. Am 21sten Mai war bei Sr. Majestät dem Könige großer Empfang. Nachdem sich das diplomatische Corps, die Hofchargen und Hofräthe, der Reichsrath, der Bürgermeister und die Vorsitzenden des Gemeinderathes, so wie auch eine Anzahl hochstehender Privatpersonen sich Sr. Majestät vorgestellt hatten, stellten Se. k. k. apostolische Majestät dem Könige die Generalität und höheren Stabsoffiziere vor. Nach beendeter Vorstellung richteten Se. Majestät der König folgende Worte an die Offiziere:

„Se. Majestät der Kaiser hat zu Berlin Worte an Meine Offiziere gerichtet, die tief empfunden worden sind und unvergeßlich bleiben werden. Ich bin nicht so eitel, hier durch Meine Worte denselben Eindruck machen zu wollen; aber Ich habe Ihnen eine frohe Kunde zu geben: des Kaisers Worte sind auf einen fruchtbaren Boden gefallen, und darf Ich in Wahrheit die Versicherung geben: wenn wir je genöthigt werden sollten, das Schwert wieder gemeinsam für die höchsten Güter der Menschheit zu ziehen, so wird die Frucht von des Kaisers Worten durch Thaten bewährt werden."

„Ich versichere Ew. Majestät, die ausgestreute Saat wird reiche Erndte bringen."

Später besichtigten Se. Majestät der König in Begleitung des Kaisers das Arsenal und fuhren sodann zum Diner nach Schönbrunn. Nach dem Diner um halb 7 Uhr bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die bereitstehenden Wagen zu einer Spazierfahrt durch den herrlichen Park, die Schöpfung und der Lieblings-Aufenthalt Maria Theresia's. Diesmal war die Anordnung eine ganz andere, wie bei dem Corso im Prater. Der König von Preußen mit der Erzherzogin Sophie fuhr voran, im zweiten Wagen folgte der König der Belgier mit der Erzherzogin Hildegarde, der Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, im dritten Wagen saß der Kaiser mit dem Prinzen Karl von Preußen, dann kamen der Herzog von Brabant, der Prinz Friedrich Karl von Preußen und die jüngern Erzherzöge und Erzherzoginnen und endlich die lange Wagenreihe der übrigen geladenen Gäste. Musikbanden verschiedener Regimenter waren im Garten vertheilt und ungefähr Dreiviertelstunden bewegte sich der Zug langsam in der milden Luft eines schönen Abends, bis der Beginn des Caroussels zum Aufbruch nach Wien mahnte.

In der mit Trophäen, schwarzgelben und rothweißen Bannern und frischem Laub festlich geschmückten kaiserl. Winterreitschule hatte sich inzwischen um die große Hofloge umher die Gallerie mit einer glänzenden Versammlung gefüllt, das ritterliche Waffenspiel zu schauen, welches alsbald seinen Anfang nahm. Zwei Herolde, hoch zu Roß, in die Farben des deutschen Reichs gekleidet, auf ihrem Mantel der Doppeladler gestickt, an ihrer Kopfbedeckung die rothweiße Bandschleife des Herzogthums Oesterreich, sprengten herein, hinter ihnen ein Bannerträger zu Fuß und dann 2 Paucker zu Pferde, die Pferde von je 2 Knappen geführt, und 22 Trompeter, deren Fanfaren den Einzug der Ritter ankündigten. Der Erzherzog Wilhelm war der Führer der christlichen Ritter. Auf

einem blau und silbergezierten Streitroß ritt er ein, das bloße Schwert in der Hand, im Waffenrock von weißem Sammt mit Silber und Edelsteinen gestickt, das rothe Kreuz auf der Brust, eine blaue Schärpe um die Schulter geschlungen, Arme und Beine in einen Kettenpanzer gehüllt, auf dem goldverzierten silbernen Helm die Herzogskrone, umweht von kurzen Pfauenfedern, die wallende Schwungfeder darüber. Zwei Fähnleinträger schritten ihm voran, 2 Lanzenträger trugen Lanze und Schild, 6 Knappen zu Fuß folgten ihm. Nun kamen die 24 Ritter, der G.-M. Graf Sternberg, die Obersten Baron Baselli und Graf Selbern, der Oberstl. Graf Festetits, die Fürsten Kinsky und Liechtenstein, die Grafen Grünne und Wilczeck, die Rittmeister Bernard, Fürst Esterhazy, Graf Königsegg, Graf Waldstein, Graf Schaafgottsche, Naske, Ottinger, Baron Berchlingen Le Boue, der Hauptmann Klein, die Oberlieutenants Fürst Taxis, Stephan, Friedrich, Graf Heberstein, Baron Vilani und Graf Dubsky. Zwölf Knappen begleiteten die Ritter und je zwei Knappen führten außerdem dem Anführer der Ritter sechs Streitrosse nach mit schweren Decken von Goldbrokat. Zwei Fähnleinträger und zwölf Reisige schlossen diese Abtheilung. Jetzt nahten die Saracenen, voran ihr Führer der Prinz von Würtemberg. Er ritt einen herrlichen braunen Araber, die Zäume golden, die Schabrake weiß; seine Tracht war ein Kaftan und Beinkleid von rothem Goldbrokat und ein Ueberwurf von grünem Sammt; der goldne Helm mit dem Halbmond war von einem grünen Turban umschlungen; ein blau und weiß gestreifter Shawl bildete den Gürtel; Alles mit Perlen und Edelsteinen übersäet. Als Waffen führte er Scimitar und Handschar, zwei Mohren trugen ihm Schild und Feldherrnstab, 6 Mameluken folgten ihm. Die 24 Saracenenritter waren der Oberst Baron Koller, die Majore Graf Sternberg, Schindlöcker, Posselt und v. Nadosy, die Rittmeister Graf Humnitzky und Graf Hardenberg, die Oberlieutenants Fürst Schwarzenberg, Graf Kalnoky, Speyer, Jeschek, Beck, v. Posgay, Baron Hammerstein, Ullrich, Göbel, Reutter, v. Panzer, Müller, Baron Bülow und Grüttner, die Lieutenants Szivo, Palmano und Pöllnitz. Zwölf Beduinen waren ihre Waffenträger und auch ihrem Anführer wurden 6 Streitrosse nachgeführt, Pferde vom reinsten arabischen Blut und mit den Decken und Zäumen geschmückt, welche ein Geschenk von Abbas Pascha an den Kaiser sind. Zwölf weitere Beduinen bildeten den Schluß dieser Abtheilung. Nach dem Ein- und Umzug begann das Waffenspiel selbst, zuerst eine Quadrille, dann zwei Kopf-Caroussels, darauf noch eine Quadrille, weiter ein Waffentanz in zwei Abtheilungen und endlich ein allgemeines Schlußgefecht. An Pracht sowohl als an Meisterschaft in den verschiedenen Uebungen dürfte das Ganze schwerlich überboten werden können.

Sonntags Vormittags den 22. Mai wohnten Se. Majestät der König dem evangelischen Gottesdienste bei. Nach demselben wurde zu Ehren der königl. Gäste das lang verschobene Rosenfest im Gartenhause des Kaisergartens gefeiert, mit welchem ein Déjeuner dansant verbunden war. Alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses und ein großer Theil des hohen Adels waren dabei erschienen. Im Laufe des Tages beehrten Se. Majestät der König den greisen Fürsten Metternich mit einem Besuche. Während des Abends verweilte der König in der kaiserlichen Hofburg, unter deren Fenstern die Musikbanden von drei Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimentern ihm zu Ehren einen großen Zapfenstreich ausführten. Der König erschien wiederholt an der Seite des Kaisers auf dem Balkon, immer von dem jubelnden Zuruf der Menge begrüßt. Am Morgen des 23sten früh 6 Uhr traten Se. Majestät die Rückreise an. Wieder in der Uniform seines österreichischen Husarenregiments gekleidet und von dem in preußischer Uniform erscheinenden Kaiser und allen Erzherzogen auf den Bahnhof begleitet, nahm er hier nochmals den herzlichsten Abschied und dann führte ihn der festlich geschmückte Zug nach Prag und Dresden. Um Mitternacht trafen Se. Majestät in Dresden ein und wurden von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Johann auf dem Eisenbahnhofe empfangen. Se. Majestät übernachteten in dem Hotel des Preußischen Gesandten Grafen Redern. Am 24. empfing Se. Majestät die Besuche von den Königlichen Majestäten und erwiederte dieselben. Um 12 Uhr fand ein Dejeuner beim Könige der Belgier statt. Um 2 Uhr reisten Se. Majestät nach Schloß Charlottenburg zurück, woselbst Allerhöchstdieselben glücklich eingetroffen sind. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl sind ebenfalls wieder zu Berlin eingetroffen.

Berlin, den 23. Mai. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind von Weimar hier eingetroffen.

Sachsen.

Dresden, den 23. Mai. Der König von Belgien und der Herzog von Brabant sind heute Nachmittag, von Wien kommend, hier eingetroffen, und wurden von dem Könige von Sachsen und den Prinzen Johann, Albert und Georg auf dem mit Flaggen in den sächsischen und belgischen Farben reich und festlich geschmückten Eisenbahnhofe, wo ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik aufgestellt war, empfangen. Die Majestäten und königlichen Hoheiten begaben sich in offenen Wagen nach dem königlichen Schlosse zum Diner. Im Schlosse hatte eine Kompagnie Jäger die Ehrenwache. Der König von Belgien und der Herzog v. Brabant reiseten am 24sten früh nach Gotha ab.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 24. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bern ist der österreichische Gesandte definitiv abberufen und der diplomatische Verkehr abgebrochen.

Auch wird gemeldet, daß der Bundesrath von Freiburg Rechenschaft wegen der jüngsten Maßregeln fordert.

Oesterreich.

Wien, den 23. Mai. Bei der Anwesenheit des Königs von Belgien und des Herzogs von Brabant in Wien ist die Vermählung des Belgischen Thronfolgers mit der Erzherzogin Marie definitiv besprochen worden, ohne daß jedoch ein formeller Akt in dieser Hinsicht stattgefunden. Wie verlautet, wird der Herzog von Brabant im Laufe des Sommers nach Wien kommen und sodann die Heirath vollzogen werden.

Belgien.

Brüssel, den 21. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat vom Könige aus Wien die Nachricht er-

halten, daß er beim Kaiser um die Hand der Erzherzogin Marie für seinen Sohn angehalten habe und daß jene Anfrage wohlgefälligst aufgenommen worden sei; er möge daher seine Kollegen davon in Kenntniß setzen. Es ist dies ein großes Ereigniß für Belgien, und jeder Belgier muß es dem Monarchen danken, daß derselbe auf eine so glückliche Weise die Interessen der Dynastie und der damit verbundenen nationalen Unabhängigkeit zu vereinigen weiß.

Frankreich.

Paris, den 21. Mai. Nach den Berichten aus Algier hat der General-Gouverneur am 13. April seinen Einzug in Setif gehalten und wollte am 20sten in das feindliche Land einrücken. Der Sheriff von Wargla hatte am 24sten eine kleine Razzia bei den Ouled Aissa gemacht; später stattete er einen Besuch in Guerrara ab, wurde aber dort mit Flintenschüssen empfangen und zog sich deshalb zurück. Der Kommandant von Laghuet rückte sofort aus, um einen Streifzug zu machen. Er bediente sich dabei zum ersten Male der Dromedare als Transportmittel für die Infanterie. Dieser Versuch kann als gelungen betrachtet werden, wenigstens haben sich die französischen Soldaten ziemlich gut in die Lenkung der Dromedare gefunden. General Lucy stand am 18ten bei Boghar und wollte auf Bueda marschiren.

Vor einigen Tagen reiste das toskanische Ehepaar Madiai, in Gesellschaft von drei englischen Missionären, von Marseille nach Genf, woselbst sich dasselbe niederlassen will.

Paris, den 22. Mai. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat befohlen, daß das Bildniß Christi in allen Klassen der Gymnasien aufgestellt werde.

Eine große Anzahl Truppen ist zur Uebung in ein Lager zu Helfaut bei St. Omer zusammengezogen worden. Wie in dem Lager bei Versailles, so ist auch in der Mitte dieses Lagers ein Altar erbaut, an welchem jeden Sonntag Messe gelesen werden wird.

In Marseille wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher auf offener Straße gerufen hatte: Es lebe die Republik! Eine in seiner Wohnung angestellte Durchsuchung führte zur Beschlagnahme von sozialistischen Broschüren.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Mai. Im Unterhause erwiederte Lord J. Russell auf eine wegen der chinesischen Insurrektion gestellte Frage: die Stadt Nanking sei von den Rebellen bedroht; auf Veranlassung des Gouverneurs der Provinz Nanking ist für den Schutz der Personen und des Eigenthums britischer Unterthanen gesorgt worden, doch werde keinerlei Einmischung in den chinesischen Bürgerkrieg stattfinden.

Italien.

Turin, den 17. Mai. In Genua ist ein Pamphlet von Mazzini erschienen und heimlicher Weise verbreitet worden. Der berüchtigte Agitator rühmt sich darin seiner schon früher ausgesprochenen Ansichten und sucht das Mißlingen derselben durch allerlei unvorhergesehene Zufälligkeiten zu entschuldigen. Um sich wegen der energischen Maßnahmen der piemontesischen Regierung gegen seine Mitschuldigen zu rächen, flüchtet sich Mazzini zu der absurden Lüge, daß die piemontesische Regierung selbst einen Insurrektionsplan für die Lombardei vorbereitet habe, und so sinkt der unverschämte Agitator zum falschen Denunzianten herab, um sich so in den Augen aller Parteien ohne Unterschied vollends zu vernichten.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Mai. Einige neue Proben türkischer Barbarei sind wohl nicht geeignet, die Sympathien Europa's für diese Herrschaft zu mehren. In einem griechischen Dorfe, nahe bei Koniah in Kleinasien, wurde kürzlich die griechische Kirche vom türkischen Pöbel erstürmt. Alle in der Kirche befindlichen Bilder und heiligen Geräthe wurden zerrissen und zerstört, der Altar auf die schändlichste Weise besudelt, statt des Crucifixes über dem Altar ein todter Hund aufgehängt, der Priester ermordet 2c. Eine andere Brutalität begingen die Türken am St. Georgi-Tage hier auf der Insel Chalki. Die Griechen schossen, wie gewöhnlich, an kirchlichen Festen. Auf der Insel Chalki soll dies jedoch verboten sein, weil die Marineschule dort ist. Ein Kawaß wollte einen Hellenen, der geschossen hatte, festnehmen. Dieser widersetzte sich und floh in die Kirche. Der Kawaß folgte ihm dahin mit gezognem Säbel. Der Hellene reißt ihm denselben aus der Hand und zerbricht ihn. Nun zieht der Kawaß seine Pistolen, er wird aber von mehreren gepackt und zur Thüre hinausgeworfen. Der Gottesdienst hatte dann seinen Fortgang, und als er zu Ende war, ging alles ruhig auseinander, die Einen nach Hause, Andere in die Kafee's. Der Kawaß hatte indessen von der Marineschule Militär requirirt, und dieses rückt an und fällt mit gefälltem Bajonnet Alle an, die es ruhig auf der Straße stehen oder gehen, oder vor den Kafee's sitzen findet. So fiel ein ganz alter Mann mit einem Teller voll saurer Milch in der Hand, von einem Bajonettstoß durchbohrt. 30 Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet, mehrere blieben todt. Das kommt hier in Stambul vor, was erst in den Provinzen?

Amerika.

In Kingston lief ein auf der Fahrt von Charleston nach Montevido begriffenes Dampfschiff ein, um Kohlen einzunehmen. Vor der Abfahrt aus Charleston hatten sich zwei junge Sklaven an Bord versteckt und erst auf hoher See wurden sie entdeckt. Sie erklärten, sie seien freie farbige und erhielten die Erlaubniß an Bord zu bleiben. Nach der Ankunft im Hafen von Kingston begaben sich aber Beamte Jamaika's, die davon Wind bekommen hatten, an Bord, holten die beiden Farbigen ans Land, verhörten sie und setzten sie in Freiheit.

Nach Nachrichten aus Havanna landete am 28. April ein Sklavenschiff mit 600 afrikanischen Sklaven bei Matanzas.

Vermischte Nachrichten.

Dr. ph. Schöpfer aus Quedlinburg hält jetzt in Berlin Vorträge, worin er zu beweisen sucht, daß unsere Erde der Centralkörper des uns bekannten Weltalls ist und die Sonne nebst den Sternen sich um dieselbe bewegen, daß also das Kopernikanische System auf einem Irrthum beruhe und daß man die Erde wieder, wie früher, als feststehend annehmen müsse.

Auf der Bahn von Newyork nach Newhaven hat sich durch die Nachläßigkeit des Ingenieurs ein entsetzliches Unglück zugetragen. Ein von Boston kommender Zug, aus 4 Passagier- und 2 Gepäckwagen bestehend, stürzte von einer Zugbrücke in den Fluß Norwalk, eine Tiefe von 60 Fuß hinab. Der ganze Zug wurde vom Wasser verschlungen; die Passagiere wurden theils erdrückt, theils ertranken sie. 44 Personen waren auf der Stelle todt, viele andere wurden lebensgefährlich verwundet. Die Zugbrücke war eben gehoben worden, um ein Dampfboot durchzulassen, und der Zugführer, anstatt anzuhalten, fuhr mit der größten Schnelligkeit in den Abgrund.

In Neworleans ist die berüchtigte Lola Montez, Gräfin von Landsfeld, dort die „schöne Tigerin" genannt, in Anklagestand versetzt worden. Als ihre Sache verhandelt werden sollte, blieb sie zu Hause unter dem Vorwande, sie sei leidend und könne das Bett nicht verlassen. Es wurden zwei Polizeipersonen in ihre Behausung geschickt, um zu erfahren, ob die vorgegebene Krankheit fingirt sei oder nicht. Es währte nicht lange, so erschien Lola Montez mit einer Cigarre im Munde und es begann nun eine sehr pikante Verhandlung, die damit endigte, daß Lola Montez sich vor den nächsten Assisen wegen Gewaltthätigkeiten zu verantworten hat. Sie hat nämlich auf dem Theater den Souffleur geschlagen, weil er sie von der Bühne, auf welcher sie unberechtigter Weise erschienen war, fortgewiesen hatte.

Die nord-amerikanischen Blätter bringen eine Schilderung des Schiffbruchs des kalifornischen Dampfschiffes „Indepedance", das in Flammen aufging, nachdem es auf einen Küstenriff der Insel Margaretha sich festgefahren hatte. Zu St. Francisco hatte man schon längst Besorgnisse in Betreff des Schicksals dieses Schiffes, welches bereits am 15. Februar auf der Höhe des Kaps St. Lukas signalisirt war, während man es vergebens zu St. Francisco erwartete. Der Kapitän des verunglückten Schiffes, welcher mit dem Leben davon gekommen, Herr Samson, erzählt, daß das Schiff seit seiner Abfahrt von Acapulco mit Gegenwinden zu kämpfen hatte und daß es auf die Küstenklippen der Insel Margaretha durch das stürmische Wetter getrieben wurde. Kapitän Samson scheint viel Geistesgegenwart und Unerschrockenheit bei dem Unfall an Tag gelegt zu haben. Er gab gleich den Befehl, Alles aufzubieten, um das Schiff wieder flott zu machen; es stellte sich aber heraus, daß die Klippen einen Riß bewirkt, so daß das Wasser gleich 8 Fuß hoch im Schiffsraume stand Da blieb nichts anders übrig, als das Schiff auf den Strand laufen zu lassen, und so gab der Kapitän dem Piloten die Ordre, dies zu bewerkstelligen. Es war natürlich, daß man sich damit beeilen mußte, indem das Wasser von Minute zu Minute stieg. Die Maschine mußte mit aller Macht arbeiten um die Küste zu erreichen, was auch gelang. Man war bis auf 300 Schritte vom Strande, und der Kapitän glaubte, das Schiff schon gerettet zu haben, als plötzlich Flammen aufschlugen, indem das Schiff in Folge der außerordentlichen Heizung der Kessel Feuer gefangen. In wenigen Minuten stand das Schiff von unten nach oben in Flammen. Man denke sich das Entsetzen der unglücklichen Passagiere und Mannschaft. Die Scene, erzählt der Kapitän in seinem Berichte, ist nicht zu schildern. Verzweiflung hatte sich Aller bemächtigt; Männer, Frauen und Kinder rannten, wie vom Wahnwitz getrieben, auf dem Verdeck umher, vergebens um Rettung flehend. Ihr Jammergeschrei mischte sich in das Geknister der Flammen und das Gebrause der tobenden Wogen. Ich ließ gleich den Befehl geben, die Boote herabzulassen, die sich mit Flüchtigen füllten. Ich ließ Koffer, Balken, Thüren, Tische in's Wasser werfen, damit die Schiffbrüchigen sich an denselben anklammernd an's Ufer gelangen könnten. Die Männer vertrauten Weib und Kinder diesen improvisirten Fahrzeugen an, die aber leider ihren Zweck verfehlten. Die Küstenbrandung trieb die schwimmenden Mobilien und Boote immer auf das Schiff zurück, so daß sie nicht das Ufer erreichten. Das Maaß des Schreckens war noch nicht voll. In der Eile hatte man vergessen, dafür zu sorgen, daß das auf dem Schiffe befindliche Pulver in's Wasser versenkt werde. Plötzlich flog das Pulver in die Luft, und alle Passagiere, die in der Nähe sich befanden, flogen in die Luft. Viele sprangen in Verzweiflung über Bord, versuchten aber vergebens die Küste zu erreichen, indem die meisten in den Fluthen ihren Tod fanden. Da es den Booten nicht gelungen war, an die Küste zu gelangen, so fuhren sie nach der Insel Margaretha zurück, wo die Unglücklichen auf dem öden Felsen ausharren mußten, bis ihnen Hilfe kam. Man denke sich, daß die übrig gebliebenen Unglücklichen fast drei Tage lang mit den Qualen des Hungers zu kämpfen hatten, ehe es dem Kapitän Samson, welcher mit einem Boote ausgefahren, um nach Rettung zu spähen, gelang, dem Schooner „Emery" zu begegnen, der endlich die Unglücklichen erlöste. Der Kapitän Gordon bot Alles auf, um ihre Lage erträglich zu machen und brachte sie sicher an's Land. Einen edeln Zug erzählt man: ein Passagier, der glücklich genug gewesen, die Küste zu erreichen, eilte noch einmal mit dem Boote an Bord des brennenden Schiffes, und obgleich er ganz allein stand, errettete er noch ein Kind und brachte es auf die Insel Margaretha, wo alle Mütter ihn segneten.

Des Königs Gefahr.

(Historische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Schwer rang sich die Dämmerung aus dem tiefen feuchten Nebel empor, welcher über die Gegend gelagert war, als der Reiter, in dessen Brusttasche das staatsbedeutsame Papier ruhete, das Städtchen Streblen vor sich sah. Tiefe Stille ruhete noch auf dem nahen Woiselwitz, wo der König sein Quartier hatte. Nur die gleichmäßigen Schritte der herannahenden Schildwachen, und näher und näher die Hufschläge von Kappels heranbrausendem Pferde, unterbrachen die brütende Morgenruhe des verhängnißvollen Novembertages. Da hielt der Jäger vor dem wohlbekannten Hause und erklärte dem Posten, daß er sogleich den König sprechen müsse.

Der König schläft noch, — sagte die eine Schildwache, — Komm in ein paar Stunden wieder.

Meine Sache betrifft des Königs Person und leidet keinen Aufschub, beharrte Kappel.

Unschlüssig blickte der Mann den Kameraden an, und dieser sagte mürrisch zu dem Jäger: Deine Sache wird so wichtig nicht sein, daß der König geweckt werden müßte.

Was verstehst Du davon? brauste Kappel zornig ihn an. — Auf Deinen Kopf die Verantwortung, daß Du den Schlaf des Königs für wichtiger hältst, als seine Gefahr. Könnte ich nur mit Jemandem reden, der einen offneren Schädel hätte, als Ihr Beide, er würde es begreiflich finden, wie viel Zeit ich mit Euch schon nutzlos verdorben habe.

Hier ist Jemand mit hoffentlich offnerem Schädel, der Ihn anhören will, rief es von einem Fenster herab, wo der wache und aufmerksam gewordene König selbst dem Wortwechsel beigewohnt hatte und nun fortfuhr: Er ist ja des Baron Warkotsch Jäger, wie ich an der Livree sehe. Komm' Er herauf, wenn Er Nachrichten hat, von denen es lohnt, dem Schlafe zu entsagen.

Den Heiligen Dank! rief Kappel, die Mütze ziehend, indem er in das Haus stürzte, während die Grenadiere präsentirten.

Ehrfurchtsvoll blieb der Jäger stehen, wo der Monarch in einem schlichten Morgenrocke ihm entgegentrat. Nun was schickt mir Sein Herr? fragte er.

Baron Warkotsch schickt mich nicht, Ew. Majestät! antwortete Kappel, als er sich vor der imposanten Person des Königs ermuthigt hatte. — Ich komme aus eigener Bewegung, indem ich meinen Herrn des Hochverraths anklage. — Dabei bot er den verrätherischen Brief offen dar.

Warkotsch ein Hochverräther!? Ist Er toll? rief der betroffene Friedrich, das Schreiben nehmend, und hielt prüfend den Adlerblick auf dem Denuncianten fest. — Weiß Er, welche Strafe auf eine falsche Anklage der Art folgt?

Ich weiß Nichts, als daß Ew. Majestät geheiligte Person in größter Gefahr schwebt, wie der Brief beweisen wird, antwortete Kappel.

Der König durchflog das Papier. Einen Augenblick erschüttert von der Schwärze des Verbrechens und der Nähe der Ausführung, fragte er dann: und wie kam Er zu dem Verdachte dieser Verrätherei?

Kappel erzählte Alles, verschwieg auch Sophiens Mittheilung nicht, welche die Richtigkeit seiner Muthmaßungen vollendete und schloß mit den Gründen, aus denen Pastor Gerlachs Abschrift des Briefes an den Curatus Schmidt besorgt worden sei.

Ich will hoffen, daß die Kaiserlichen nicht schneller sich um die Bemächtigung meiner Person bemühen werden, als meine Reiter und die der beiden Schurken, sonst könten sie der gerechten Strafe wohl echappiren, sagte der König in großer Bewegung einige Male auf- und niederschreitend. Dann blieb er vor Kappel stehen, legte die Hand auf seine Schulter und sprach feierlich weiter: Seh' Er, Jäger, Er ist ein Ausländer und Katholik, Sein Herr ist ein Unterthan und lutherisch. Die Sache kommt nicht von Ihm selbst. Er ist ein bestimmtes Werkzeug für mich, von einer höhern Hand abgeschickt.

So wie Ew. Majestät, sprach auch Pastor Gerlach, bemerkte Kappel.

Es ist keine Zeit zu verlieren, will man die beiden Raubvögel noch in ihren Nestern fangen, und ich werde sogleich die nöthigen Maßregeln ergreifen, fuhr Friedrich fort. — Geh' Er indeß hinab und lasse Er sich, als mein Gast, wohl sein auf meine Kosten. Ist Alles vorbei, so werde ich Ihn für den verlorenen Dienst in angemessener Art so zu entschädigen wissen, daß Er seine Sophie heirathen kann.

Von Dank überströmend, entfernte sich Kappel.

Eine halbe Stunde darauf, sah man den Hauptmann von Rabenau mit sechzig Dragonern vom Regimente Zastrows im gestreckten Trabe in der Richtung von Schönbrunn forteilen.

In banger Erwartung der bevorstehenden Ereignisse hatte indeß Baron Warkotsch den Tag begrüßt. Mit jeder Viertelstunde hoffte er auf Kappels Zurückkunft, um von ihm die richtige Bestellung des Briefes zu vernehmen. Unruhig schritt er auf und nieder, alle Möglichkeiten aufsuchend, welche das Unternehmen gänzlich vereiteln oder ihm eine andere Wendung geben könnten, — da war der giftige Pfeil, den er heimtückisch auf das arglose Herz des königlichen Freundes absandte, schon längst vom ehernen Schilde fremder Brust aufgefangen und auf seine eigene Verrätherbrust zurückgeschossen worden. Die ersten Mahnungen des bösen Gewissens tauchten in ihm auf, als es ungewöhnlich unruhig im Hofe zu werden begann. Verworrene Stimmen und Pferdegeräusch machten ihn aufmerksam. Er trat ans Fenster und sah erschreckt die Zastrowsche Winterschaar absitzen. Leichenblaß wollte er dem Hauptmann, der eben herauf grüßte, entgegeneilen, um so rasch als möglich über sein Schicksal aufgeklärt zu sein. Doch hielt er den Schritt an und rang nach Fassung. Das Kommando konnte ja zufällig einen ganz andern Zweck seines Hierseins haben, als den er zu fürchten hatte, daher war Unbefangenheit, Muth, ja selbst Krankheit die nothwendigen Eigenschaften, um sein gewagtes Spiel noch zu retten, so lange es möglich war.

Der Hauptmann von Rabenau trat ins Zimmer. — Ich soll Euch im Namen Sr. Majestät verhaften, Herr Baron, und ins Hauptquartier abführen, sagte er, militärisch grüßend und auf den einfachen schriftlichen Befehl des Königs in seiner Hand deutend.

Warkotsch, mit einem Blicke auf das Papier, heuchelte Erstaunen und versetzte dann so unbefangen als möglich:

Ich begreife zwar nicht, wie ich die Ungnade des Königs verdient habe, allein im Kriege ist oft der Schatten eines ungerechten Verdachts Rechtfertigung einer im Augenblicke harten Maßregel hinlänglich. Wißt Ihr, Herr Hauptmann, vielleicht die Ursache meiner Verhaftung?

Nichts weniger, antwortete der Offizier, ich empfing das Schreiben und die Ordre, mit sechszig Dragonern sogleich aufzubrechen, sonst nicht eine Sylbe über Euch. Daher vermuthe ich einen Irrthum, der sich bald auflösen und Euch damit die Rückkehr gestatten wird. Indessen bedaure ich, Euch inkommodiren zu müssen.

Ihr seid sehr gütig, Herr Hauptmann, sagte Warkotsch, freier Athem schöpfend. — Gewiß gestattet Ihr, daß ich mich ankleide, bevor ich Euch folge. Ihr seht, ich bin noch in meinem Morgenrocke.

Mit Vergnügen, Herr Baron, ganz nach Bequemlichkeit, war die Antwort. — Ein Schlafrock ist keine passende Tracht zur Erscheinung in einem preußischen Hauptquartier.

Bei diesen Worten trat die Baronin aus einem Nebenzimmer und rief ängstlich: Um Gottes Willen, mein Gemahl, was geht vor? der ganze Hof ist voll Soldaten, und Sie —

Beruhigt Euch, meine Theure, es ist und kann nichts sein, fiel Warkotsch mit dem zuversichtlichen Tone der Unschuld ein. — Der wackere Herr Hauptmann von Rabenau, ein alter Freund, überbringt mir auf einem Streifzuge daher in so zahlreicher Begleitung den Wunsch des Königs, mich so bald als möglich bei sich zu sehen. Ich eile deshalb mich anzukleiden; Ihr aber werdet den lieben Gast hier, der heute schon einen angestrengten Ritt machte, indessen nach Möglichkeit zu restauriren suchen.

Er verließ das Zimmer. Der Hauptmann sagte der schönen bleichen Frau einige Artigkeiten, und auch sie verließ ihn, um zu seinem Frühstücke Befehl zu geben. Er machte sichs indeß bequem in einem Lehnstuhle, und sprach dem bald anlangenden Weine fleißig zu. — Der Baron bleibt lange, murmelte er endlich, setzte jedoch begütigend hinzu: er wird auf alle Fälle seine wichtigsten Angelegenheiten zu ordnen suchen, und das ist ihm nicht zu verdenken. Eine beim Spiele halb durchwachte Nacht, der nur einige Stunden Schlaf folgten, der rasche Morgenritt, und der jetzt rasch genossene Wein hatten dem Hauptmanne eine Ermüdung zugezogen, welche ihm sanft die Augen zudrückte.

Warkotsch war indessen bis ins dritte Zimmer gegangen, und, ohne an eine Umkleidung zu denken, durch's Fenster in den Garten gesprungen, von wo er auf wohlbekannten Feldwegen mit der Eile des bösen Gewissens zu den kaiserlichen Vorposten und zu Wallis gelangte, als der tief schnarchende Hauptmann in seinem Schlosse sich seine Flucht nicht träumen ließ.

Endlich rieb sich der Schlaftrunkene die Augen, er munterte sich allmählich und dachte an den Zweck seines Hierseins. Er öffnete das Zimmer, in welches der Baron gegangen, durchschritt dieses und ein zweites und drittes, und das offene Fenster ließ hier den Verdacht der Wahrheit in ihm aufsteigen. Schwer fiel ihm jetzt seine Verantwortlichkeit auf's Herz. Er eilte zurück und ließ vergebens durch seine Dragoner das ganze Schloß und dessen Nebengebäude, vom höchsten Boden bis zum tiefsten Keller, so wie dessen nächste Umgebung durchsuchen. Die Baronin betheuerte, daß sie nichts von der Flucht des Gemahls wisse, und errieth erst nun den ungefähren Zusammenhang der Dinge. Einige Soldaten brachten darauf einen Bauer herbei, der den Baron auf einem Leiterwagen hatte nach Heinrichau zufahren sehen, und der Hauptmann sah wohl ein, daß nichts übrig bleibe, als zum Rapport dieser gelungenen Flucht des Arrestanten ins Hauptquartier zurückzukehren.

Zornig empfing hier der König den Berichterstatter, der erst jetzt erfuhr, welchen strafwürdigen Verräther er bei seiner bequemen Verfahrungsweise hatte entschlüpfen lassen. Hauptmann von Rabenau entschuldigte sich schüchtern mit seiner Unkunde von der Wichtigkeit des Auftrages, erzählte treulich die Ursache seiner Ermüdung und Friedrich fand unter diesen Umständen den Vorgang zuletzt sehr natürlich, wenn auch nicht der Dienststrenge angemessen.

Ich will Ihm diesmal verzeihen, sagte der Monarch beruhigter, der eigentlich ungern gegen die Hochverräther das schwere Richteramt verwaltet hätte. — Wir wollen uns mit der rechtzeitigen Entlarvung der beiden Schurken begnügen, wie sie die Vorsehung hat geschehen lassen. Jedenfalls aber wird die Correspondenz des von Warkotsch mit dem Feinde wichtig sein, daher eil' Er spornstreichs mit seinem Kommando nach Schönbrunn zurück, und bring Er alle Papiere des Flüchtlings zur Stelle.

Der Hauptmann dankte für die königliche Gnade und setzte sich alsbald in dem eben erhobenen Schneesturme mit seiner Reiterschaar nach dem Dorfe des Verräthers in Bewegung. Der frühe Novemberabend dunkelte schon, als er sich näherte; da eilte ihm ein Bauer mit Angstgebehrden entgegen.

Um Gott, Herr, was wollt Ihr? rief er. — Die Kaiserlichen halten das Dorf besetzt, Alles wimmelt von ihnen, und Ihr seid zu schwach, es mit ihnen aufzunehmen.

Unmuthig hielt der Hauptmann den Rappen an und murrte: Soll mir denn heute gar nichts gelingen? Wehe Dir übrigens, Mann, wenn Du gelogen hast.

(Nebst Beilage.)

Der Bauer betheuerte seine gut gemeinte Aussage, doch Rabenau befahl, ihn auf ein Pferd zu nehmen, und zog sich seitwärts hinter ein Erlengebüsch zurück.

Hier ließ er einen Dragoner des Bauers Mütze und Schaafpelz anlegen, und sandte ihn auf Rekognoscirung aus. Nach einer Stunde kam der Soldat mit der Nachricht zurück, daß Alles sich so verhalte, wie der Bauer ausgesagt hätte, die Kaiserlichen wären zu Tausenden in Schönbrunn.

So blieb abermals Nichts, als die Rückkehr übrig. Wüthend über Wetter und Mißgeschick ließ Rabenau schwenken, doch warf er zuvor dem ehrlichen Bauer ein Goldstück zu, nachdem dieser die Montur des Soldaten wieder mit seinem Schaafpelze vertauscht hatte.

(Beschluß folgt.)

Hirschberg, den 26. Mai 1853.

Unerklärbarer Weise hat sich, wahrscheinlich wegen des Musikfestes zu Görlitz, die Sage verbreitet: „das

Musikfest zu Hirschberg

würde dieses Jahr nicht stattfinden.“ Dies ist eine unwahre Nachricht. Dasselbe findet, wie früher bestimmt, den 9. und 10. August statt und wird das Nähere darüber, nach der am 10. Juli abzuhaltenden General-Conferenz, der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Berichtigung.

Die in voriger No. aufgenommenen Nachrichten sind aus der Sitzung vom 11ten und nicht vom 18 März c.

Zum öffentlichen Audienzverfahren vom 4. März c. a. gehört noch: Der Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Metzner aus Stonsdorf, ein vielfach bestrafter Mensch, ist wegen Diebstahls, Betruges, Entgegenhandelns gegen die wegen Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen und Vagabondirens angeklagt. Er hat seinen eigenen Vater bestohlen, Kleidungsstücke entwandt, sich geschäftslos herumgetrieben, unbefugt den Viehhandel ausgeübt und Viehkuren vollzogen und betrügerischer Weise unter falschen Angaben 5 Sgr. sich zu verschaffen gewußt. Nur theilweise gab er die Anklage zu, bestritt die andern Thatsachen. Es wurden vier Zeugen angehört und nach Ausführung der Anklageschrift beantragte der Königl. Staatsanwalt, den ic. Metzner als überführt zu erachten, ihn mit 3 Jahr 6 Monat Zuchthaus zu bestrafen und nach ausgestandener Strafe 5 Jahr unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den ic. Metzner zu 5 Jahre Zuchthaus, sonst nach dem gestellten Antrage.

Im öffentlichen Gerichts-Verfahren vom 11. März c. (Siehe No. 40 des Boten) kamen folgende Fälle vor:

1. Der Häusler und Böttcher Ernst Gottlieb Seidlich in Reibnitz und dessen Ehefrau Christiana geb. Günther, so wie der Hausknecht Liebich von dort. Letzterer ist wegen Butterdiebstahls und erstere Beiden wegen Theilnahme an demselben angeklagt. ic. Liebich hat die Butter bei einem Bauer in Reibnitz in Kübeln gestohlen und ic. Seidlich in Gemeinschaft mit der Ehefrau hat dieselbe in der hiesigen Stadt verkauft; den Erlös haben sie getheilt und in ihren Nutzen verwendet. Die Angeklagten legten ein Bekenntniß ab und der Königl. Staats-Anwalt beantragte den ic. Seidlich und den ic. Liebich mit ein Jahr, die Ehefrau des ic. Seidlich mit 2 Monat Gefängniß zu bestrafen, jedem der drei Angeklagten die Ehrenrechte abzusprechen und nach verbüßter Strafe auf eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und ihnen die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichts-Hof verurtheilte die drei Angeklagten nach den Anträgen der Königlichen Staats-Anwaltschaft.

2. Der Dienstknecht Carl Friedrich Ferdinand Hampel aus Leppersdorf, Kreis Landeshut, ist angeklagt wegen Diebstahls. Nach Inhalt der Anklageschrift hat er Betten gestohlen, auch ist unter seinen Sachen eine entwandte Gabel gefunden worden. Er legte ein theilweises Geständniß ab, ein Zeuge wurde abgehört und der Königl. Staats-Anwalt beantragte den Angeklagten mit sechs Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und der Kostentragung zu verurtheilen. Der Gerichts-Hof verurtheilte den ic. Hampel nach den gestellten Anträgen.

3. Der Bleichergesell und Tagearbeiter Ernst Schiedeck aus Rohrlach stand vor den Schranken; er ist wegen großen Diebstahls schon bestraft worden und gegenwärtig wegen gleichen Vergehens im Rückfall angeklagt. Er hat einen Einbruch verübt. Der Angeklagte legte ein Geständniß ab, bemerkte auch, daß nicht er, sondern sein Bruder durch Oeffnen eines Fensters in das Haus gestiegen, von den gestohlenen Sachen sich einen Pelz von 12 rtl. Werth zugeeignet; er bei Verübung des Diebstahls nur Wache gestanden habe. Der Königl. Staats-Anwalt plaidirte und beantragte, den Angeklagten zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, nach verbüßter Strafe zu dreijähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht und zu den Kosten zu verurtheilen, nach welchen Anträgen der Gerichtshof den ic. Schiedeck bestrafte.

4. Der Knecht Karl Rieger aus Matzdorf, Kreis Löwenberg, trat vor die Schranken; er ist wegen Diebstahls angeklagt, nachdem er wegen gleichen Vergehens schon früher bestraft worden ist. Er bekannte sich für schuldig, der Königl. Staats-Anwalt führte die Anklage aus und auf dessen Antrag verurtheilte der Gerichtshof den ic. Rieger zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung.

Familien-Angelegenheiten.

2665. **Todes-Anzeige.**

Sonnabend den 21. Mai, Mittags 2 Uhr, entschlief zu einem besseren Jenseits, in Folge eines Lungenübels, nach längerem Leiden, Herr Maurermstr. Hugo Baumert in Berlin, im Alter von 28 Jahren 6 Monaten, was um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen: Die Hinterbliebenen.

2659. **Todes-Anzeige.**

Am 14. d. Mts. vollendete ihr kurzes Dasein, nach schwerem Leiden an Brustwassersucht, unsere gute Tochter und Schwester, Clara Sophie Emilie Koch, in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren 1 Monat.

Langenau, den 23. Mai 1853.

August Finger, ⎫ als
Emilie Finger, geb. Böttcher, ⎭ Eltern.
Oskar und Alwine Finger, als Geschwister.

2653. Todesanzeige.

Am 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Sein die verwittw. Frau Fleischermeister und Gerichtskretschmerinn Johanna Eleonora Siebenhaar, geb. Hoffmann, im siebenzigsten Lebensjahre. Dies zeigt entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Johnsdorf, den 24. Mai 1853.

Ernst Siebenhaar, als trauernder Sohn.

2661. Dem allliebenden Gott hat es gefallen, am 23sten d. Mts., Abends ¾11 Uhr, meinen guten Vater, nach nur 12tägiger Krankheit und nach kurzem, still erduldeten Todeskampfe, in seinem 73sten Lebensjahre, aus dieser Welt abzurufen.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Seiffersdorf, den 24. Mai 1853.

Ed. Hertwig, herrschaftl. Rev.-Förster.

2670. Nachruf

an unsern geliebten Freund und Classenbruder

E. H. Wätzold

aus Lichtenwalde.

Gestorben den 16ten Mai 1853.

Sanfter, leiser Frühlingslüfte Wehen
Lächelt Leben an in der Natur,
Ueberall ist frohes Auferstehen,
Alles keimt und treibt in Wald und Flur.

Und wir freu'n uns nicht, wir wollen trauern? —
Sieh', wir stehen um ein offen Grab,
Und wir schau'n hinein mit bangem Schauern,
Denn man senket unsern Freund hinab.

Einem Baume gleich hat er getragen
Hoffnungsvoller Blüthenknospen viel;
Doch der Sturmwind sollte sie verjagen,
Eh' wir sah'n der Früchte schönes Ziel.

Aber schau! der Kern ist nicht verdorben,
Ist verfallen nicht dem kalten Tod;
Nur die welke Hülle ist gestorben,
Und der Geist fuhr auf zu seinem Gott.

Dort nun, wo ein ew'ger Lenz erblühet,
Schwebt er jetzt als reiner Seraphim;
Wo des Lichtes Flamme nie verglühet,
Liegt die Welt in Sonnenklarheit ihm.

Und wir freu'n uns deß, jedoch mit Thränen,
Freu'n uns, daß dort all' sein Leid geheilt,
Unser Herz ergreift ein mächt'ges Sehnen
Nach dem Frühling, der dort oben weilt.

Die Seminaristen des zweiten Cursus.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 29. Mai bis 4. Juni 1853).

Am 1. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 22. Mai. Jggs. Johann Wilhelm Dammech, Kellner, mit Dorothea Henriette Leßmann.

Boberröhrsdorf. Den 23. Mai. Wittwer Johann Karl Gottlob Ketzler, Häusler in Tschischdorf, mit der Wittwe Johanne Beate Lochmann, geb. Witt, hierselbst.

Landeshut. Den 17. Mai. Jggs. Karl Friedrich Jensch, Häusler in Nieder-Zieder, mit Jgfr. Johanne Karoline Affer daselbst. — Wittwer Johann Karl Siegert, Stadtwachtmeister, mit Jgfr. Anna Rosine Gärtner aus Leppersdorf. — Den 18. Jggs. Adolph Julius Bernhard Comnick, Apotheker in Langenbielau, mit Jgfr. Louise Anna Auguste Dorn.

Goldberg. Den 15. Mai. Der Schuhmachergef. Nitsche, mit Jgfr. Johanne Christiane Conrad. — Den 16. Der Schuhm. Bähnisch, mit Jgfr. Juliane Henriette Krause.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. April. Frau Tagearb. Hornig, e. S., Johann Ferdinand Julius. — Den 30. Frau Maurer Krebs, e. T., Auguste Louise Bertha. — Den 1. Mai. Frau Schuhmachermeister Reisner, e. T., Maria Elisabet Clara. — Den 2. Frau Registrator Kriegel, e. S., Heinrich August Otto.

Grunau. Den 11. Mai. Frau Häusler Thiemann, e. S., Karl Heinrich. — Den 15. Frau Bauergutsbes. Neuberth, e. S., August Heinrich.

Gotschdorf. Den 1. Mai. Die Ehefrau des Gastwirth u. Fleischermstr. Rücker, e. T., Emma Auguste Ida.

Landeshut. Den 12. Mai. Frau Tagearb. Hampel, e. T., todtgeb. — Den 15. Frau Schneidermstr. Riese, e. T. — Die Frau des städtischen Bauaufseher Geisler, e. T. — Den 21. Frau Bauergutsbes. Werner in Leppersdorf, e. T. — Den 24. Frau Sattlermstr. Butter, e. T.

Bolkenhain. Den 11. Mai. Frau Freibauergutsbes. Püschel zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 14. Frau Freigärtner Jäckel zu Nieder-Wolmsdorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 17. Mai. Auguste Pauline, Tochter des Tagearb. Vogt, 11 M. 20 T. — Den 20. Anna Caroline Elisabet, Tochter des Konditor Herrn Diettrich, 1 J. 2 M. — Den 21. Louise Clara Emma, Tochter des Musikus Herrn Flegel, 9 M. 14 T. — Den 22. Der ehemal. Königl. Land- u. Stadtgerichts-Diener Johann Karl Rother, 76 J. 3 M. Den 23. Ernestine Pauline, Tochter des Musikus Herrn Scholz in den Waldhäusern, 1 J. 3 T.

Grunau. Den 23. Mai. Karl Heinrich, Sohn des Häusler u. Handelsm. Thiemann, 12 T.

Straupitz. Den 21. Mai. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Kunz, 3 M. 4 T.

Schildau. Den 20. Mai. Johanne Christiane, Tochter des Gärtner Mosig, 1 J. 3 M.

Boberröhrsdorf. Den 23. Mai. Ernst Wilhelm, einz. Sohn des Freigärtner Rösler, 17 W. 2 T.

Landeshut. Den 9. Mai. Paul Friedrich Heliodor, Sohn des Kreisgerichts-Exekutor Fiebach, 9 M. 4 T. — Auguste Louise, Tochter des Häusler Mende in Nieder-Leppersdorf, 9 W. — D. 12. Herrmann Amandus Paul, Sohn des Fabrikauff. Franke, 14 T. — Den 13. Gottfried Stief, Fabrikwächter, 58 J. 8 M. — Den 14. Ernst Neuschel, Aschesammler, 76 J. — Den 15. Karl Heinrich

Fritsch, Tagearb. in Nieder-Zieder, 55 J. — Den 19. Johann Friedrich Weist, Auszügler in Johnsdorf, 79 J. — Den 23. Verw. Frau Stadtrichter Christiane Elisabet Geyer, geb. Becher, 67 J. 6 M. 10 T. — Wilhelm Edmund Bruno, Sohn des Tischlermstr. Hesse, 1 J. 19 T.

Greiffenberg. Den 19. Mai. Der Bäckergeh. Karl August Gemsjäger, 46 J.

Goldberg. Den 13. Mai. Karl Louis, Sohn des Schuhm. Scholz, 1 J. 7 M. 21 T. — Den 14. Karl Friedrich Julius, Sohn des Tagearb. Speer, 4 J. 1 M. 12 T.

Bolkenhain. Den 17. Mai. Anna Maria Emma, Tochter des Schullehrer u. Gerichtsschreiber Hrn. Hoppe zu Schweinhaus, 1 J. 5 M. 26 T. — Den 21. Jggs. Karl Grauer, Schuhmacher, 52 J. 6 M. 20 T.

Hohes Alter.

Landeshut. Den 24. Mai. Ernst Emanuel Pohl, Klempfnermeister, 80 J. 1 M.

Bolkenhain. Den 17. Mai. Wittwe Anna Rosina Riedel, geb. Thamm, Auszüglerin zu Schönthälchen, 87 J. 3 M. 16 T.

2622. Den 6. Juni, Montag Vormittag 9 Uhr, gedenkt — so Gott will — das Directorium des Rettungshauses zu Tiefhartmannsdorf eine General-Conferenz abzuhalten zur Ablegung seines statutenmäßigen Rechenschafts-Berichts. Es werden hierzu zunächst sämmtliche Herren Mitglieder des erweiterten Verwaltungs-Comitées, aber eben auch alle Freunde und Gönner unseres Hauses und Gotteswerkes auf das Herzlichste eingeladen. Der Versammlungsort ist der Gasthof zum blauen Hirsch in Schönau.

Das Directorium.

Wohlthätigkeit.

Für die Kirche zu Krabschütz u. s. w. sind noch eingegangen: 55.) 10 Sgr. K...g a. Landeshut. Hierzu Bestand: 34 rtl. 7 sgr., in Summa 34 rtl. 17 sgr. Den edlen christlichen Wohlthätern ergebenst dankend, schließen wir die Sammlung und haben obigen Betrag dem Herrn Superintendent Roth in Erdmannsdorf zu geneigter Beförderung behändigt.

Die Expedition des Boten.

2692. △ z. d. 3 F. 31. V. 1. Stiftgs. F. u. T. △ I.

2684. Die vereinigte Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Stellmacher-Innung zu Kupferberg hält ihr Johanni-Haupt-Quartal den 26. Juni c. Dies zur Kenntnißnahme, wenn auswärtige Meister Zutritt oder sonstige Amtsverrichtungen dabei beabsichtigen. Zu melden haben sich dieselben beim Ober-Aeltesten Ruhm daselbst.

Der Innungs-Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2482. Bekanntmachung.

Da in dem am 9. v. M. angestandenen Termine zum Verkauf der Hinterwälder, ein annehmbares Gebot, mit Ausschluß dessen für den Spitzberg, nicht erreicht worden ist, so wird hiermit ein anderweitiger Bietungs-Termin

auf den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle resp. im Gerichtskretscham zu Grunau anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg den 11. Mai 1853.

Der Magistrat.

2116. Subhastations-Patent.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Kloster Liebenthal.

Das den Franz Löchnerschen Erben gehörige, in hiesiger Nieder-Vorstadt belegene, gerichtlich auf 765 Thlr. abgeschätzte Haus No. 39 A. mit circa 6¾ Scheffel Br.-Maaß Kornaussaat soll erbtheilungshalber in termino

den 2. August c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt, und können Taxe und neuster Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden.

2652. Freiwilliger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Goldberg.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des verstorbenen Tuchfabrikanten Carl Benjamin Friedrich Hoffmann gehörige Haus, No. 253 in der Friedrichsstraße hierselbst, taxirt auf 1389 Thlr.,

den 20. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Terminszimmer öffentlich verkauft werden.

2668. Freiwilliger Verkauf.

Das den Zimmermeister Johann Gottlieb Hübnerschen Erben gehörige, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserm Büreau einzusehenden Taxe, auf 2691 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus, No. 300 zu Haynau, soll

am 19. Juli 1853, Morgens 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Haynau den 14. Mai 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission I.

Auktionen.

2697. Dienstag den 31. Mai c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auktionsgelasse einen Ladentisch, drei Repositorien, circa 150 Ellen gefärbte Leinewand in Partien zu 30 Ellen, 25 Stück gedruckte Schürzen, 1 Schock weißen Kattun, eine Stutzuhr, 2 gute Pistolen, eine goldne Brosche, Spann- und Bindeketten u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Aukt.-Commissar.

Hirschberg, den 26. Mai 1853.

2681. Auktion.

Freitag den 3. und Sonnabend den 4. Juni c., von Vormittag 8 Uhr ab, sollen wegen Veränderung des Wohnsitzes in dem Hause des Nagelfabrikant Fleig zu Erdmannsdorf verschiedene Gegenstände, als: ganz gut gehaltene Möbels von Kirschbaum, ein Schreib-Secretair, ein Trimeaux, Kleiderschränke, Schübe, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen (sowie dergleichen von weichem Holz) und Federbetten, eine bedeutende Quantität gußeiserne Kochgeschirre und andere zur häuslichen Wirthschaft gehörende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden. Wittwe Schima.

2666. Auktion.

Donnerstag, den 2. Juni c., von Vormittag 10 Uhr ab, soll in dem Hause des Zirkelschmiedemeister Simon hierselbst, ein vollständiges Zirkelschmiede-Handwerkszeug, bestehend in einem Blasebalg, einem Amboß, vier Sperrhörnern, drei Blechscheeren, funfzehn verschiedenen Hämmern, vier Schraubstöcken, neun größeren und kleineren Schneideisen, Pfeil- und Reifkloben, Zangen, Bohrern und allen übrigen dazu gehörigen Werkzeugen, wie auch ein Schreib-Sekretär, ein großer Glasschrank, Tische, Stühle, Bettstellen und vieles andere Hausgeräth versteigert werden.

Haynau, den 23. Mai 1853.

Warmuth, Auctions-Commissarius.

2698. Freitag den 3. Juni c., Vormittag von 9 Uhr an und den folgenden Tag, werde ich in dem Meschter'schen Hause, äußere Schildauer Straße, einige Gold- und Silbersachen, Porzellain, Gläser, Zinn, Leinenzeug und Betten, Möbels und Hausgeräth und weibliche Kleidungsstücke gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 26. Mai 1853.
Steckel, Aukt.-Kommissar.

Zu verpachten.

2686. Meine in der Stadt gelegene Schmiede bin ich willens veränderungshalber von Johanni ab zu verpachten. Pachtliebhaber können sich persönlich melden bei
Karl Pohl, Schmiedemeister.
Bolkenhain, den 25. Mai 1853.

Zu verkaufen und zu verpachten.

Mehrere Wirthshäuser und Mühlen
sind zu verkaufen und zu verpachten.
2705. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

2696. Oeffentliche Danksagung.

Ueberzeugt, daß die körperliche Ausbildung bei Kindern, gleich der Geistigen, auf rationelle Weise geschehen müsse, habe ich meine beiden Töchter, im Alter von 11 und 14 Jahren, während 6 Monaten in der, nach der Schwedischen Turnmethode errichteten Anstalt des Herrn Directors Monski in Cunersdorf bei Hirschberg, turnen lassen, und fühle mich durchdrungen demselben meinen wärmsten Dank für den günstigen Erfolg, welchen seine treffliche Methode und sorgfältige Bemühung für die Kräftigung der Gesundheit meiner Kinder gehabt hat, hiermit öffentlich auszusprechen, damit ein größeres Publikum auf diese, sowohl an sich, als durch ihre günstige Lage empfehlenswerthe Anstalt und auf eine so wichtige Sache überhaupt, hierdurch aufmerksam gemacht werde. Beerberg, den 25. Mai 1853.
A. Freiherr v. Bissing,
Kammerherr Sr. Majestät des Königs.

2658. Oeffentlicher Dank.

Dem Scholtiseibesitzer und Gerichtsscholz Herrn Hübner zu Radmannsdorf, welcher sich gegen uns Bauerschaft der im vorigen Jahre vom Hagelschlag betroffenen Feldern an geschenkten Saamgetraide so reichlich bewiesen hat, sowie hierorts den beiden Bauergutsbesitzern Merkel und Bauer-Wittwe Hauptmann, als auch den Bauern Kiesler und Feige (der niedere), und noch andern Wohlthätern sagen wir unsern herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor ähnlichen Unglücksfällen beschützen möge.
Nieder-Wiesenthal, im Mai 1853.
Der Bauergutsbesitzer u. Gerichtsmann Binner und Genossen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige.

Auf Grund bereits vorgekommener irrigen Meinungen zeige ich meinen geehrten Kunden sowohl hierorts, als auch in der Umgegend, ergebenst an: daß ich mein erlerntes Geschäft als Sattler, Tapezierer und Wagenlackirer so nach, wie vor, fortsetze. Goldberg, den 23. Mai 1853.
Fr. Schücke,
2674. Schmiede-Straße Nr. 342.

2655. Zur gütigen Beachtung

mache ich bekannt, daß ich gesonnen bin, gereinigte Wäsche zu bleichen, da sich unser Grundstück sehr schön dazu eignet. Zu diesem Zwecke ist die Wäsche an jedem beliebigen Tage der Bequemlichkeit wegen in der Mangel vor dem Burgthore abzugeben. Ich verspreche dieselbe für ein solides Honorar sehr schön zu bleichen, zu schweifen und zu trocknen, und ist dieselbe wieder abzuholen bei
Hirschberg, den 26. Mai 1853. Amalie Knopfmüller.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1852 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

55 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillig deßfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung. Löwenberg, den 26. Mai 1853.
2687. J. C. H. Eschrich.

2679. Einem geehrten auswärtigen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich vom 1. August an junge Mädchen in Pension zu nehmen wünsche, denen ich zugleich Unterricht in weiblichen Arbeiten ertheile.

Unter Zusicherung der möglichsten Pflege und Beaufsichtigung, ersuche ich um freundliche Berücksichtigung dieses Unternehmens. Meine Wohnung ist, Naumburger Gasse No. 318 bei Fräulein Wolff. Mathilde Fielitz.
Lauban den 24. Mai 1853.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich heut die Seifensiederei meines verstorbenen Vaters Nr. 65 hierselbst auf der Liegnitzer Straße zum Betriebe für eigene Rechnung übernommen habe, beehre ich mich, dieß hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen und alle meine in dieß Fach einschlagenden Artikel zu geneigter Abnahme zu empfehlen.

Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Waare und möglichst billige Preise mir das meinem verstorbenen Vater geschenkte Vertrauen zu erwerben.
Goldberg, den 20. Mai 1853. 2634.
F. H. Beer.

2673. 5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Bösewicht auffängt, oder so anzeigt, daß ich ihn vor Gericht belangen kann, welcher mir in der Nacht vom 14. bis 15. Mai das zweite Mal wieder so viel gefertigte Steinmetzarbeit aus Rache oder Bosheit in meinem Steinbruche zerschlagen hat.
Wolfsdorf. Oertel, Steinbruch-Pächter.

2690

Packet- und Passagierfahrt nach Australien und Amerika.

Nach **Australien** finden diejenigen Personen, welche sich zur Reise dorthin entschlossen haben, eine sichere und gute Gelegenheit mit den, den Herren Cäsar Godeffroy & Sohn in Hamburg gehörenden, großen Fregattschiffen

„**Australia**" am 20. Juni c. nach Melbourne,

„**Alfred**" am 1. Juli c. nach Port Adelaide

und nach **Amerika** mit den, dem Herrn R. Sloman in Hamburg gehörenden großen dreimastigen, mit hohen Zwischendecken versehenen Schiffen

„**George Canning**" am 15. Juni } nach New-York,
„**Sir Robert Peel**" am 1. Juli }

welche von menschenfreundlichen, als Seemänner ausgezeichneten Kapitänen geführt werden.

Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich (Auswärtigen auf portofreie Briefe):

Liegnitz, im Mai 1853. **G. A. Kahl**, Burgstraße No. 261.

2691. **Impf-Anzeige.**

Die diesjährige Schutz-Pocken-Impfung, in Verbindung der Revaccination, habe ich diesen Monat begonnen und werde dieselbe noch den nächsten Monat, jeden Freitag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, fortsetzen.

Hirschberg, den 25. Mai 1853. Dr. Tscherner.

2693. **Pelzsachen**

jeder Art übernimmt zur Aufbewahrung über den Sommer, unter Garantie der Feuerversicherung, für sehr geringe Provision

J. M. Wiener, Kürschner u. Mützenfabrikant.

2601. **Verkaufs-Anzeigen.**

Freiwilliger Verkauf.

Mein sub Nr. 2 in Bertelsdorf, Kreis Landeshut, belegenes Bauergut, mit circa 160 Morgen Ackerland, Wiesen und Waldung, bin ich Willens, mit oder ohne vollständiges Inventarium, mit einer Anzahlung von 2,000 Rthlr., aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst ohne Einmischung eines Dritten an Unterzeichneten selbst wenden.

Bertelsdorf (Kreis Landeshut) im Juni 1853.

Joseph Franz, Fabrikant.

2598. **Verkaufs-Anzeige.**

Unterzeichneter ist Willens von zwei Besitzungen eine zu verkaufen, entweder das Bauergut Nr. 62 zu Wüste-Röhrsdorf bei Kupferberg, wozu eine halbe Hufe Acker und Wiese, so wie ein 1848 ganz neu erbautes Wohn- und Wirthschafts-Gebäude; oder das Haus Nr. 12 unter den Oberlauben am Markte in Bolkenhain, hierzu sind 3 Ackerstücke, das Haus im besten Bauzustande, es befinden sich darin 6 Stuben, mehrere Gewölbe und Keller, Stallung und anderer nöthiger Gelaß. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.

Bolkenhain, den 23. Mai 1853.

Hilse, Handelsmann.

2551. ☞ Für einen thätigen Geschäftsmann ist nahe der Kreisstadt Waldenburg, an einem sehr belebten Fabrikorte, ein gut verzinsliches Haus, massiv, mit allen Bequemlichkeiten und Laden-Einrichtung, in welchem nachweislich seit Jahren ein sehr gutes Geschäft betrieben wird, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen werden unter „T. Z. Nro. 20 franco" zur Beförderung von der Expedition des Boten angenommen.

2621. Die zu Steinseiffen Nro. 67 gelegene Freistelle, zu welcher 22 Scheffel Aecker u. 11 Scheffel Bresl. Maaß Wiesen von guter Beschaffenheit und ein reichhaltiges Torflager, welches sich seines guten Brennstoffes und großen Absatzes zu erfreuen hat, gehören, steht zu verkaufen. Zu bemerken ist noch, daß diese Grundstücke ungetrennt am Gehöfte liegen.

Die Verkaufsbedingungen sind in Nr. **424** zu **Nieder-Schmiedeberg** zu erfahren.

2685. In einer belebten Provinzial-Stadt ist ein Haus, worin seit vielen Jahren ein Material-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben wird, von der Wittwe unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfrage durch den Commissionär Thomas in Liegnitz.

2688. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine Stunde von Hirschberg ist eine Ackerstelle, im besten Bauzustande, mit 12 Scheffeln alt Bresl. Maaß gutem Acker, vollständig Wiesewachs für 2 Kühe, einem Morg. Busch, einem großen Obst- und Grasegarten, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

2508. **Billig zu verkaufen**

ist nur noch eine **Häuslerstelle** in Ober-Herischdorf, deren reizende Lage, durch die freie Rundschau in's Gebirge und durch die angenehme Nachbarschaft der Warmbrunner Bade-Allee, schon zu den selten gewordenen angenehmen Plätzchen gehört.

Ueber Zubehör und Kaufbedingungen ist das Nähere zu erfahren bei dem Gastwirth Herrn Weinert (im Breslauer-Hofe) zu Warmbrunn.

2568. **Hausverkauf.**

In Ketschdorf steht das Freihaus sub Nr. 112 zu verkaufen, für den billigen aber festen Preis von 150 Thaler, Anzahlung 110 rtl. Näheres ist zu erfahren bei der

Besitzerin verehl. Grüttner.

2556. Sollte Jemand einen schönen, gut gelegenen Gasthof mit vollständigem Inventarium und unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen beabsichtigen, der wende sich an den Tischlermstr. Berger in Freiburg.

2689. Ein in der hiesigen Nikolai-Vorstadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Hintergebäude und Stallung, durchweg massiv und in gutem Bauzustande, ist mit dem dazu gehörigen Obst- und Grasegarten sofort aus freier Hand zu verkaufen.

In dem Wohnhause, welches geräumige und freundliche Wohnungen enthält, ist bisher die Töpferei betrieben worden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Häfner, Kürschner-Meister.

Bunzlau, den 24. Mai 1853.

2706

Neue Matjes-Heringe

von zweiter Sendung, empfehlen

J. G. Hanke & Gottwald.

Münzkunde von Fort, (mit Abbildungen in Gold- und Silberdruck), ganz neu, und acht gute große Kupferstiche, unter Glas u. Rahmen Schlachten aus dem Freiheitskriege darstellend, sind billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Ausverkauf von Strohhüten neuster Facon

2656. bei **Herrmann Rosenthal,**

zu folgenden Preisen: feine glatte Damen-Strohhüte von 10 sgr. das Stück an, feine italienische von 22½ sgr. an, Zacken- und Borduren-Hüte à 15 sgr., graue Hanf-Hüte von 20 sgr. an, feine Damen-Kipen von 15 sgr. an, für Mädchen 10 sgr., Kinder-Clarissen-Hüte von 7 sgr. an, Tyroler Mädchen-Hüte von 12½ sgr. an, Knaben-Mützen von 4 sgr. an 2c. 2c.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. unter Approbation d. Hohen Königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten; concessionirt von den Sanitätsbehörden und Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's aromatisch-medizinische KRAEUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für Bäder ☜ und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchard'ts Kräuter-Seife wird nach wie vor in Hirschberg nur allein ächt verkauft bei J. G. Diettrich's Wwe., sowie auch in

Beuthen a. O.: C. H. Goldmann,
Bolkenhain: C. Schubert,
Bunzlau: Carl Baumann,
Charlottenbrunn: H. E. Seyler,
Frankenstein: E. Tschörner,
Freiburg: W. Krantz,
Freistadt: M. Sauermann,
Glatz: Expedition d. Volksblattes,
Glogau: Brethschneider & Comp.,
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher,
Goldberg: Gustav Pollack,
Greiffenberg: W. M. Trautmann,
Habelschwerdt: Franz Jonas,
Haynau: A. E. Fischer,
Jauer: H. W Schubert,
Landeshut: Carl Hayn,
Lauban: C. G. Burghardt,
Liegnitz: F. Tilgner.
Löwenberg: J. C. H. Eschrich,
Lüben: C W. Thies jun.,
Münsterberg: H. Radesey,
Muskau: Apoth. Buntebardt,
Neumarkt: E. J. Nicolaus,
Niesky: Birck & Comp.,
Nimptsch: Eduard Schicke,
Ohlau: F. Winderlich,
Reichenbach: G. F. Kellner,
Sagan: Rud. Balcke,
Salzbrunn: E. F. Horand,
Schmiedeberg: W. Riedel,
Schönau: Fr. Menzel,
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg,
Sprottau: T. G. Rümpler,
Steinau: C. Zachler's sel. Wwe.,
Striegau: Rob. Krause,
Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn,
Warmbrunn: C. E. Fritsch,
Wohlau: L. H. Kobyletzky,
Zobten: M. A. Witschel.



In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's aromat.-medic. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist.

2657
Neue Matjes-Heringe
empfiehlt billigst Carl Gruner's Nachfolger.

2596. Beim Dominium Groß-Neudorf bei Jauer stehen 4 Stück mit Körnern gemästete Ochsen, sowie 50 Stück fette Schöpse zum Verkauf.
Das Dominium. Heyer.

1000. ☞ Vorschriftsmäßige Klageformulare für Kaufleute, Gewerbetreibende u. s. w., Zinsmandatsklagen, Exekutions-Gesuche, Kirchenrechnungen, Miethskontrakte, Prozeßvollmachten, Frachtbriefe, Sola- und Prima-Wechsel Anweisungen, linirte Notenpapiere, Blumen- und Seiden-Papier in allen Farben, gut gebundene Handlungsbücher, alle Größen Konzept-, Kanzelei-, Zeichnen- und Postpapiere, Couverts, Schreib- und Zeichnen-Materialien in größter Auswahl empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

2676. In dem Hause Nr. 518 auf dem Boberberge sind zu verkaufen: Bettstellen, Theil- und Bügelsägen, Schneidezeuge, eine große Hobelbank, Kleiderschränke, Tische und andere Geräthschaften.

2664. Zwei starke Zugochsen, 5 Jahr alt, stehen zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

2559.
Seesalz
bei
Eduard Bettauer.

2675.
Kalk-Verkauf.
An dem, von dem verst. Kalkofenbesitzer Herrn Brase neuerbauten Kalkofen zu Haasel, ist stets frisch gebrannter vorzüglicher Bau- und Ackerkalk zu haben. Es wird derselbe, unter Versicherung der reellsten Bedienung, dem verehrten Publikum empfohlen. Liegnitz, den 18. Mai 1853.
C. Knobloch.

2694. Schöne starke Gemüsepflanzen, Sommer-Levkoyen, Herbstcaranten und andere Blumen-Pflanzen empfiehlt zu geneigter Abnahme der Gärtner Schumann in Hirschberg.

Eisen-, Messing-, Neusilber-, Lioner und Clavier-Draht, so wie Messing-, Neusilber- und Weißbleche
empfehlen zu den billigsten Preisen
2699. Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.

2708. Zu verkaufen sind bei mir: ein sehr leichter und dabei geräumiger Stuhlwagen mit Lederverdeck u. Rückwand von Glas, in C-Federn hängend; ein Jagdwagen mit zwei Hängesitzen und C-Federn; ein eleganter Schlitten mit Hirschdecke; ein ordinärer Schlitten mit Spritzleder; eine Parthie leerer Weinflaschen, à St. 9 Pf.
Hermsdorf, den 26. Mai 1853. Dr. Scholtz.

2701
Gleiwitzer Kochgeschirre
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Wallfisch in Warmbrunn, neben der Post.

2693. Ein gut gehaltener Kinderwagen steht billig zu verkaufen dunkle Burggasse 147.

Kauf-Gesuche.

1454.
☞ Bücherkauf.
Sowohl ganze Bibliotheken als andere gediegene Bücher, Kupferwerke rc. kauft zu zeitgemäßen Preisen
A. Waldow in Hirschberg.

2669. Eine Presse wird zu kaufen gesucht vom Buchbinder Herrn Rüffer in Landeshut.

2677. Kauf-Gesuch.
Eine Landwirthschaft von 5 bis 8000 Rthlr. wird bei einer Anzahlung von 3000 Rthlr. im Hirschberger, Bolkenhainer, Striegauer, Schweidnitzer oder Reichenbacher Kreise zu kaufen gesucht. Reelle Selbstverkäufer wollen ihre Anschläge mit genauer Beschreibung portofrei einschicken an E. Berger zu Freiburg i. Schl.

Zu vermiethen.

2663. In meinem Hause vor dem Langgassenthore ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammer, Gewölbe, von Johanni ab zu vermiethen.
Müller, Königl. Rechtsanwalt.

2707. In dem Hause No. 141 auf der Langgasse ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst bei Demuth.

2680. In Nr. 57 unter den Kornlauben ist das Vorder-Gewölbe zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

2667 Wohnungs-Vermiethung.
In meinem Hause No. 45, in der Nähe der evangelischen Kirche, ist ein ganz trocknes Verkaufs-Gewölbe, mit einem daran stoßenden kleineren, einer Wohnstube, Kammer, Küche, Keller und Mitbenutzung des Hausflurs, zu vermiethen und von Michaeli d. J. ab zu beziehen.
Das Nähere bei mir selbst. Simon,
Haynau, den 23. Mai 1853. Zirkelschmiedmeister.

Personen finden Unterkommen.

Ein Revierjäger und ein Waldläufer
können bald ein gutes Unterkommen finden.
2704. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

2600. Brauchbare Maurergesellen, welche noch jung und kräftig sind, können bei Unterzeichnetem sofort dauernde Beschäftigung finden. W. Seeliger, Maurer-Meister.
Gottesberg, den 17. Mai 1853.

Personen suchen Unterkommen.

2592. Ein Oekonom sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen als Amtmann, Rentmeister oder Sekretär rc., der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande ist, ein Unterkommen. Die Expedition des Boten wird bei Anfragen die nähere Auskunft ertheilen.

2709. Eine Kammerjungfer, welche in allen weiblichen Arbeiten erfahren und dem Waschen und Zurichten feiner Wäsche sehr gut vorstehen kann, sucht ein Unterkommen, gleichviel Stadt oder Land. Das Nähere ist zu erfahren bei der Vermiethsfrau Michael.
Hirschberg.

2432. Ein gesittetes **Mädchen** aus guter Familie sucht eine Stellung als Gehülfin, am liebsten in einer Landwirthschaft oder auch in einer Familie in der Stadt, ist dabei in allen weiblichen Handarbeiten geübt und sieht weniger auf großen Gehalt als auf gute Behandlung. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere unter Adresse „L. M. 12 post restante Liegnitz.“

2662. Eine allein dastehende Wittwe in mittleren Jahren, ohne allen Anhang, wünscht Herrschaften — einzelne Herren oder Damen — in ein Bad oder auf Reisen zu begleiten; sie übernimmt auch gern alle Bedienung. Ihrem moralischen Lebenswandel und Thätigkeit kann das beste Zeugniß nachgewiesen werden. Auf Gehalt wird nicht gesehn, bloß freie Station. Herrschaften, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, belieben ihre Adressen mit Angabe des Wohnorts beim Tischlermstr. Hrn. Reimann in Freistadt einzusenden, wonach auch auf Wunsch persönliche Aufwartung stattfinden kann.

Lehrlings-Gesuch.

2683. Einem Knaben von rechtlichen Eltern, der Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann einen Lehrmeister nachweisen der Bäckermeister Schottin in Landeshut.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

2678. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einem lebhaften Specerei-Geschäft ein baldiges Unterkommen finden.

Nähere Auskunft ertheilt der

Kaufmann **Müller** zu Liegnitz.

Verloren.

2660. Ein kleines gelbes **Kindermäntelchen** mit weißen Zacken ist verloren worden. Der Finder, der dasselbe in der Expedition des Boten abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

2703. Ein Vorstehhund, groß, ganz jung, Renner-Race, ist am Mittwoch Abend weggelaufen, man bittet selbigen neben dem Mineralbade beim Maurer Rabitsch zu Hirschberg abzugeben.

Einladungen.

2700. Sonntag den 29. Mai ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Joseph**.

2654. Sonntag den 29. Mai **Tanzmusik** in Lomnitz, wozu ergebenst einladet **Flach**, Brauermeister.

2637. **Einladung.**

Sonntag den 29. d. M. werde ich bei mir **Tanzmusik** halten, und wird das Tanzvergnügen dadurch erhöht werden, daß der Saal **neu** gedielt ist. Ich werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen und mit frischen Kuchen aufwarten. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

verw. **Christiane Rücker**.

Grunau, den 23. Mai 1853.

2702. **Einladung.**

Sonntag den 29. d. M.,

Eröffnung des Cursaals

mit Concert, wozu um recht zahlreichen Besuch bittet

G. Peters, herrschaftl. Gallerie-Pächter.

2629. Sonntag den 29. Mai ladet zu

Concert und Tanz,

aufgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean, nach Boberröhrsdorf mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für frische Kuchen und gute Getränke bestens gesorgt sein wird. **Süßmann**, Brauer-Meister.

2672. **Zum Kirchenfeste,**

Sonntag den 29. Mai, ladet zu gut besetzter **Tanzmusik**, von Nachmittag 4 Uhr an, ein

Hermsdorf u. K. **Tiebe**.

2682. Den hochgeehrten reisenden Herrschaften mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die

Schneegrubenbaude

den 30. Mai c. **wiederum von mir eröffnet wird.** Für billige warme und kalte Speisen und Getränke, schnelle Bedienung, so wie für bequeme Nachtlager wird bestens gesorgt sein. **Michalleck**.

Warmbrunn den 25. Mai 1853.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Mai 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	13	—	2	6	—	1	20	—	1	4	—
Mittler	2	15	—	2	11	—	2	4	—	1	17	—	1	3	—
Niedriger	2	13	—	2	7	—	2	—	—	1	14	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. Mai 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	110 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	98 2/3	Br.
Oesterr. Bank-Noten	95 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	93 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	167	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 11/12	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	98 1/6	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	99 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	98 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101 2/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	134	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	225 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	185 1/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100 1/3	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94	G.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 11/12	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	87 1/4	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	122 1/2	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57 5/6	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 7/8	Br.
Hamburg k. S.	152 1/8	Br.
dito 2 Mon.	151 1/4	Br.
London 3 Mon.	6. 21 5/6	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.